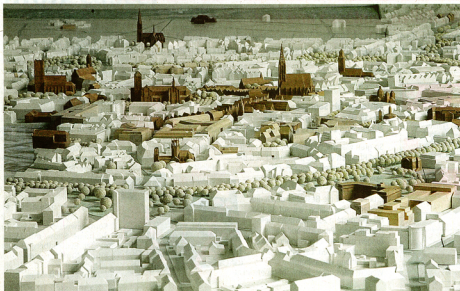


MÜNSTER

Die Stadt in einem Raum

Stadtdirektor: Dominikanerkirche als Standort für das Münster-Modell denkbar



Das Münster-Modell wächst langsam, aber stetig. Ist es eines Tages fertig, wird es 64 Quadratmeter groß sein. bei der Suche nach einem dauerhaften Standort muss das berücksichtigt werden.

Foto: Oliver Werner

Von Wolfgang Schemann

MÜNSTER. Bekommt das Stadtmodell in der Dominikanerkirche ein dauerhaftes Zuhause? Noch ist es nur eine Idee – aber eine, der Stadtdirektor Hartwig Schultheiß einiges abgewinnen kann: „Man sollte mal in Ruhe darüber nachdenken.“

Der Verein Münster-Modell hat vor einigen Jahren damit begonnen, ein Modell der Stadtarchitektur im Maßstab 1:500 zu schaffen. Wenn es fertig ist, so Vereinsvorsitzender Stefan Rethfeld, wird es aus 64 Platten von je einem Quadratmeter Größe bestehen.

35 Modellbau-Quadratmeter sind mittlerweile fertig. Und von daher wird es immer schwieriger, die Münster-Miniatur irgendwo aufzustellen. Und das auch deshalb, weil die damit verbun-

denen Transporte dem Modell stark zusetzen.

Der Verein sucht deshalb schon länger nach einem dauerhaften Standort für das Münster-Modell. Und diese Überlegung hat sich nun auch die Kommunalpolitik

»Ich könnte mir gut vorstellen, dass alle Stadtführungen am Münster-Modell in der Dominikanerkirche starten.«

Hartwig Schultheiß

zu eigen gemacht. CDU, SPD, FDP sowie UWG/ÖDP haben die Verwaltung in einem gemeinsamen Antrag aufgefordert. „Standortvorschläge für eine dauerhafte und öffentlichkeitswirksame Präsentation des Münster-Modells an

einem zentralen Ort zu unterbreiten“. Dabei soll der Standort gleichzeitig auch als Planungs-, Architektur- und Bürgerbeteiligungs-Forum dienen.

Einen solchen Raum zu finden, dürfte nicht ganz einfach sein. „Wir brauchen für das Modell eigentlich rund 200 Quadratmeter“, sagt Stefan Rethfeld.

Ein Raum, der dafür in Frage käme, ist nach Auffassung des Stadtdirektors die Dominikanerkirche. Nachdem die Universität vor einigen Jahren den Nutzungsvertrag gekündigt hatte, überlegt die Stadt Münster, was sie mit dem sakralen Barockbau machen soll.

„Damals gab es gleich etliche Begehrlichkeiten“, sagt Schultheiß, aber die Stadt habe sich damals gegen schnelle Entscheidungen gestraubt: „So etwas sollte man

nicht überstürzen.“

Es gibt natürlich noch etliche Fragen, die gegebenenfalls geklärt werden müssten. Etwa die, wie man mit der bisherigen kirchlichen Nutzung umgeht. Denkbar, so Schultheiß, wäre etwa eine Teilung des Gebäudes – oder auch eine wechselseitige Nutzung.

Stefan Rethfeld würde das Modell lieber an einem Ort sehen, der „weniger museal“ und noch „niedrigschwellig“ ist. Andererseits sieht er natürlich, dass die Dominikanerkirche einen nicht zu unterschätzenden Vorteil hat: die zentrale Lage. Ein Punkt, dem auch die Stadt große Bedeutung beimisst. Hartwig Schultheiß: „Ich könnte mir gut vorstellen, dass dann alle Stadtführungen am Münster-Modell in der Dominikanerkirche starten.“